

50 Jahre Rotary Club Ebingen: Freunde treffen und Fremden helfen



Heide Marsteller und Christa Reck (von links) sowie Hans Pfarr (Zweiter von rechts) nahmen je 10 000 Euro an Spenden aus den Händen von Präsident Joachim Hahn (rechts) und seines Nachfolgers Willi Merkel (Mitte) entgegen. Fotos: Eyrich

Albstadt-Ebingen. Das Beste kam zum Schluss, auch wenn das Fest zum 50-jährigen Bestehen des Rotary Clubs Ebingen durchweg perfekt war. »That's what friends are for ? Dafür sind Freunde da«, spielte Pianist Klaus Wagenleiter, während 64 Gesichter über die Leinwand flimmerten: laut Rolf Schumacher 64 gute Gründe, Rotarier zu sein. Die Freundschaft prägt den Rotary Club Ebingen (RCE) ebenso wie das Motto »Service above self ? Dienst über dem Ich«. Das hatte nicht nur die Mitglieder, sondern auch namhafte Gäste aus Politik und Gesellschaft zur Jubiläumsfeier in die Festhalle geführt.

Ein »Herausstellen des eigenen Engagements«, das Präsident Joachim Hahn getreu der hohen Ansprüche an »Ethik, Fairness, Integrität und Führung « vermeiden wollte, war nicht notwendig ? das Lob kam zahlreich von anderen. »Dank im Namen der Ungenannten, denen Ihr Engagement in 50 Jahren zu Gute kam«, sprach Governor Alexander Völker aus und überbrachte Grüße des Präsidenten von Rotary International, Wilfrid J. Wilkinson, und des Patenclubs Reutlingen/Tübingen. »Der RCE ist die Nummer eins im District 1830

bei den Pro-Kopf-Spenden im Jahr 2006/2007«, so Völker, »und seit Jahren an der Spitze der deutschen Clubs, was das Spendenaufkommen für ?Polio Plus? angeht.«

Spendenschecks überreichte Völker ebenso wie der Präsident des Partnerclubs Frauenfeld/ Schweiz, Arthur Stacher, und die Präsidenten der Tochterclubs Tuttlingen und Horb, der ältesten und der jüngsten der sechs »Töchter« des RCE, zu denen noch Freudenstadt, Rottweil, Bad Saulgau-Riedlingen und Sigmaringen gehören. Oberbürgermeister Dr. Jürgen Gneveckow hob besonders den Einsatz seines Amtsvorgängers Hans Pfarr für »Polio Plus« hervor und betonte, der Rotary Club arbeite »unabhängig von Kultur und Weltanschauung «. Die Mitglieder legten in Privat- und Berufsleben hohe ethische Maßstäbe an sich selbst und seien dadurch Vorbild.

Festredner Heinrich Haasis, Präsident des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, sprach passend dazu über »Verantwortung für das Ganze «. Zum Gewinn-Machen gehöre auch soziale Verantwortung, sei doch die Bundesrepublik kein kapitalistisches System ? »und wir wollen es auch nicht werden«. Zwar lasse die Globalisierung die Menschen zweifeln an der sozialen Marktwirtschaft, »doch unser freiheitliches, soziales System ist eines der besten der Welt«, so Haasis, der auch ausführlich auf die internationalen Finanzmärkte ? derzeit im Fokus der Öffentlichkeit ? einging.

»Der Mensch ist nicht nur hilfreich und gut«, so Haasis. Doch laut Robert Bosch sei »die anständigste Art der Geschäftsführung auf Dauer die erträglichste ? und die einträglichste «. Nach Consommé und Kalbsmedaillon ging der Abend mit vergnüglichem Programm weiter.

Von Karina Eyrich